

Greenpeace Schweiz verlangt von den Schweizer Versicherungen und Rückversicherungen, dass diese...

- sofort mit der Veräusserung ihrer Beteiligungen an Kohleunternehmen sowie an Unternehmen, die Projekte zur Gewinnung sowie zum Transport von Öl aus Teersanden planen und entwickeln, beginnen.
- die Versicherung von Kohle- und Teersandprojekten sowie von dafür verantwortlichen Unternehmen unverzüglich beenden. Es sei denn, die betroffenen Unternehmen befinden sich in einem schnellen Übergangsprozess und ziehen sich aus dem Geschäft mit Kohle und Teersand zurück und richten ihr Aktivitäten auf saubere Energie aus. Ein rascher Übergangsprozess sollte nicht länger als zwei Jahre dauern. Zu den Projekten mit extremen fossilen Brennstoffen, von denen die Versicherer und Rückversicherer Abstand nehmen sollen, gehören unter anderem die Trans-Mountain-, die Keystone-XL- und die Enbridge-Line-3-Teersand-Pipeline. Versicherungen für Arbeitnehmende sind von dieser Ausschlusspolitik auszunehmen.
- den CO₂-Fussabdruck ihrer Investitionen und Versicherungsaktivitäten quantifizieren sowie den Fussabdruck der gesamten Unternehmensaktivität reduzieren. Die Reduktion des CO₂-Gesamtfussabdrucks muss in Einklang stehen mit einem wissenschaftlich fundierten Ansatz zur Begrenzung der maximalen durchschnittlichen Erderwärmung auf 1,5 Grad.
- die Investitionen in und den Versicherungsschutz für saubere Energieunternehmen, die internationale Menschenrechte, die Rechte indigener Völker sowie Sozial- und Umweltstandards einhalten, erhöhen.
- von anderen kohlenstoffintensiven Unternehmen Übergangspläne verlangen.

Greenpeace definiert Kohleunternehmen als Unternehmen, die eines der folgenden Kriterien erfüllen:

- Sie erwirtschaften mehr als 30 Prozent ihres Umsatzes mit der Kohleproduktion oder produzieren mehr als 20 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr.
- Sie erzeugen mehr als 30 Prozent ihrer Elektrizität aus Kohleverbrennung oder betreiben mindestens 10 GW Kohlekraftwerke.
- Sie sind dabei, neue Kohlebergbau- oder Kohlekraftinfrastruktur zu entwickeln.

Greenpeace definiert Teersandunternehmen als Unternehmen, die mindestens 20 Prozent ihrer Ölreserven in Teersand halten.

Diese Kriterien müssen im Laufe der Zeit verschärft werden. Letztendlich müssen sich alle Anlage- und Versicherungsportfolios klar an den Zielen des Pariser Übereinkommens orientieren, so dass Unternehmen, in die investiert wird, keine weiteren extremen Öl- und Gasprojekte entwickeln können.